(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 100. Dienstag, den 1. Mai 1900.

Rundschau.

Mit der Politik Kaiser Wilhelms im englischen Kriege gegen Transvaal befaßt sich die Petersburger „Nowoje Wremja" in einem Artikel der ausführt, daß die Handlungsweise des deutschen Kaisers auf politischem Gebiete sich stets mit der internationalen Stellung des Reiches decke. Deutschland werde im südafrikanischen Kriege weder für England noch für Transvaal die Kastanien aus dem Feuer holen, sondern unter allen Umständen die von ihm bisher beobachtete strenge Neutralität weiter bewahren.

Das deutsche Hospital in London gab dieser Tage das herkömmliche Jahresfestessen. Bei dieser Gelegenheit brachte der stellvertretende Botschafter Graf Metternich auf die Königin Victoria einen Trinkspruch aus, in dem er der engen freundlichen Beziehungen der Königin zu dem kaiserlichen Enkel gedachte. Hierauf widmete Graf Metternich dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Joseph einen Trinkspruch und theilte ferner mit, daß das englische Kriegsamt das Anerbieten des Hospitals angenommen habe, eine Anzahl Betten für verwundete Soldaten aus Südafrika zu Verfügung zu stellen. — Unter den Beiträgen für das Hospital befindet sich ein solcher Kaiser Wilhelms in Höhe von 4000 Mk. Kaiser Franz Joseph spendete 1000 Mk.

Der Suezkanal darf laut internationaler Abmachung von keiner europäischen Macht zu feindlichen Demonstrationen irgendwelcher Art benutzt werden. Gleichwohl bewacht England, dem Pariser „Soir" zufolge, mit 7 großen Kriegsschiffen gegenwärtig den Kanal, offenbar aus Besorgniß, es könnte durch ihn Kriegskontrebande nach Südafrika geschifft werden.

Zu den Beschlüssen der Budgetkommission des Reichstags betreffs der Flottenvorlage bemerkt die „Kreuz-Ztg.": Obgleich das Ergebniß nicht in vollem Maaß befriedigt, wird man dem Centrum doch die Anerkennung dafür, daß es mit Ernst und Entschiedenheit mitgewirkt hat, die Flottenvorlage einem befriedigenden Ergebnisse zuzuführen, nicht versagen dürfen, und man wird zugeben müssen, daß ein einigermaßen günstiges Ergebniß, wie es nun hoffentlich in Aussicht steht, nur erreichbar war, indem man zu der vom Centrum nun einmal aufgeworfenen Deckungsfrage Stellung nahm. Die Lösung der Deckungsfrage aber wird voraussichtlich schon an diesem Dienstag erfolgen. — Die „Deutsche Tagesztg.", das Organ des Bundes der Landwirthe hält die Lösung der ganzen Angelegenheit im Allgemeinen für befriedigend. — Die „Germania", das führende Centrumsblatt rechnet aus, daß durch die Abstimmung der Budgetkommission 6 große und 7 kleine Kreuzer abgelehnt worden seien, was einen Abstrich von 146½ Million von der 507 Millionen betragenden Regierungsforderung bedeute. Dieser Abstrich ist aber bekanntlich kein dauernder, sondern gilt nur bis zum Jahre 1906.

Ueber das Fleischschaugesetz ist angeblich zwischen dem Staatssekretär Grafen Posadowsky und den Vertretern der Mehrheitsparteien des Reichstags nach längeren Verhandlungen eine Verständigung erzielt worden. In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des preußischen Staatsministeriums soll die Kompromißfassung durch den Staatssekretär Grafen Posadowsky und den Landwirthschaftsminister Frhrn. v. Hammerstein befürwortet worden sein und die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden haben. Diese Formulierung — in erster Reihe die Aufhebung des unbedingten Verbots von Pökelfleisch — wird sodann durch die Mehrheitsparteien als Antrag zur dritten Lesung im Reichstage eingebracht werden. Die dritte Lesung des Fleischschaugesetzes wird dem Vernehmen nach noch in dieser Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden. — Die „Deutsche Tagesztg." bestreitet die Richtigkeit dieser Angaben.

Neuerdings werden angebliche Aeußernngen und Handlungen berichtet, durch die der deutsche Generalkonsul Focke in Kapstadt sich eines pflichtwidrigen Mangels an nationaler Gesinnung schuldig gemacht haben soll. Hierauf antwortet die „Nordd. Allg. Ztg.": „Es entspricht nicht den Gepflogenheiten des auswärtigen Dienstes, einen Beamten preiszugeben, bevor er Gelegenheit erhalten hat, sich auf die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu rechtfertigen. Zu solcher Rechtfertigung ist Herr Focke sogleich nach dem Bekanntwerden der neuen Anschuldigungen aufgefordert worden. Es wird von den Aufschlüssen des Generalkonsuls abhängen, ob sich die vorgesetzte Behörde zu Maßregeln wegen seines Verhaltens veranlaßt sehen wird oder nicht."

Für das Plenum des Abgeordnetenhauses liegt nur noch wenig Berathungsstoff vor, der bis Donnerstag dieser Woche erledigt sein dürfte. Von da ab wird eine längere Pause in den Plenarverhandlungen eintreten. In jedem Falle ist der Schluß des Landtages vor Pfingsten zu erwarten. Eine Vertagung der Session wird an maßgebender Stelle nicht in Erwägung gezogen. Die Kanalvorlage wird dem Landtage vielmehr erst in der nächsten Session zugehen. — Das ist also eine ganz neue Lesart; es bleibt abzuwarten, ob es die letzte ihres Genres ist.

Von einer Anerkennung unserer marinetechnischen Einrichtungen berichtet die führende englische Fachzeitschrift „Army and Navy Gazette". „Der amerikanische Marineattaché in Berlin, Kommandeur Bechler, äußerte gelegentlich der ersten Jahresversammlung der schiffbautechnischen Gesellschaft, nach seiner Meinung wäre die deutsche Abtheilung für Kriegsschiffsbau besser als die gleichartigen Institute Großbritanniens und Frankreichs. Er hätte deshalb der amerikanischen Regierung gerathen, ihre jungen Schiffsbautechniker lieber nach Berlin zu schicken, anstatt auf die technischen Schulen Englands und Frankreichs."

Vom König Otto von Bayern,

der eben sein 52. Lebensjahr vollendete, wird aus München berichtet: Der Monarch, der das abgelegene und jedem Besucher abgesperrte Schloß Fürstenried bewohnt, befindet sich in einem derart vorgerückten Stadium der Gehirnlähmung, daß die Vorgänge der Außenwelt sich seinem Verständniß völlig entziehen. Die Besuche, die in früheren Jahren einzelne Mitglieder der kgl. Familie, namentlich der Prinzregent und dessen Tochter, die Prinzeß Therese, dem König abstatteten, sind deshalb längst völlig unterblieben, da der Letztere Niemand mehr erkennt. Seine Umgebung besteht, neben einem Hofmarschall, aus zwei Ehrenkavalieren und einem Assistenten des Obermedizinalraths Grashey, der die Oberaufsicht über den Kranken führt und über dessen Zustand in regelmäßigen Abständen dem Regenten Bericht erstattet. Der König verbringt den größten Theil des Tages in dumpfem Dahinbrüten, fortwährend rauchend. Die einzige Abwechselung bilden Spazierfahrten im Park des Schlosses, wobei der Arzt den Fürsten begleitet, und ein erprobter Irrenwärter, als kgl. Diener gekleidet, neben dem Kutscher Platz nimmt. Das körperliche Befinden des Königs ist ein ausgezeichnetes und scheint sich immer mehr zu festigen, je mehr die geistigen Fähigkeiten erlöschen und ersterben.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. April 1900.

Aus Donaueschingen wird vom gestrigen Sonntag gemeldet: Der Kaiser begab sich gestern vor sechs Uhr Abends zur Auerhahnjagd nach Sankt Georgen. An dem darauffolgenden Souper nahmen außer dem Kaiserlichen Gefolge Prinz Max von Baden, Fürst zu Fürstenberg, wie Prinz Reuß Theil. Heute früh 2 Uhr fuhr Se. Majestät abermals nach den Balzplätzen und kehrte von dort um 6 Uhr nach Donaueschingen zurück. Gegen 11 Uhr Vormittags wohnte der Kaiser mit den oben erwähnten Herrschaften dem Gottesdienste in der evangelischen Stadtkirche bei und begab sich mit ihnen gegen 6 Uhr Abends zur Auerhahnjagd nach Friedenweiler.

Zum neuen italienischen Botschafter in Berlin an Stelle des Grafen Lanza ist General Graf del Mayno bestimmt. Die „Post" schreibt über ihn: Graf del Mayno war bereits früher längere Zeit der Berliner italienischen Botschaft als Militär-Attachee beigegeben und hat ein gutes Andenken hinterlassen, so daß er bei seiner Rückkehr nach der Reichshauptstadt überall auf ein freundliches Entgegenkommen rechnen darf. Es ist bekannt, daß er zu den treuesten Anhängern der deutsch-italienischen Bundesgenossenschaft und Waffenbrüderschaft zählt. — Graf Lanza wird bekanntlich Generaladjutant des Königs Humbert.

Die nächsten Kadettenhausabiturienten werden auf Antrag des Kriegsministers zum Studium der Medizin auf der Berliner Kaiser Wilhems-Akademie zugelassen werden. Da die Reifeprüfung an den Kadettenschulen derjenigen unsrer Realgymnasien entspricht, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß auch den Abiturienten dieser Anstalten gleichzeitig, d. h. von Ostern 1901 ab, das gleiche Recht gewährt wird. — Der Ausschuß der preußischen Aerztekammern war am Sonnabend voriger Woche in Berlin versammelt, um zur Frage der Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zum medicinischen Studium Stellung zu uehmen.

Die Waarenhaussteuer wird in der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses am heutigen Montag zur zweiten Berathung gelangen. Die Nationalliberalen haben Abänderungsanträge ausgearbeitet, nach denen die Filialensteuer wieder gestrichen, der Mindestbetrag des steuerbaren Umsatzes von 200 000 auf 300 000 M. erhöht werden und außerdem noch einige Abschwächungen durchgeführt werden sollen.

Die neue Gerichtsvollzieherordnung, die am 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll, ist vom preußischen Justizministerium soeben veröffentlicht worden. Zum Gerichtsvollzieher kann darnach nur ernannt werden, wer das 25. Lebensjahr vollendet, die aktive Dienstpflicht im stehenden Heer oder in der Flotte erfüllt hat oder von ihr für die Friedenszeit endgültig befreit ist, die für den Gerichtsvollzieherdienst erforderliche Rüstigkeit besitzt, sich in geordneten Vermögensverhältnissen befindet und die vorgeschriebene Prüfung bestanden hat.

Aus Wilhelmshaven, 29. April, wird berichtet: Die nach dem Rhein bestimmte Torpedobootsdivision unter Befehl des Kapitänleutnants Funke ist heute Vormittag zehn Uhr in See gegangen. — Nach einer dem Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf in Wesel zugegangenen Nachricht wird die Torpedobootsdivision auf Befehl des Kaisers auch dort anlegen. Im Kaisersaal des Rathhauses findet großer Empfang statt.

Ausland.

Amerika. New York, 28. April. Der Sekretär des Kriegsamts Root hielt gestern in der Grant-Denkmal-Gesellschaft eine Rede, in welcher er sagte, das amerikanische Volk werde von der Monroe-Doktrin (d h. der Lehre von der Bekämpfung des europäischen Einflusses in Amerika D. Red.) nicht abgehen und nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand für dieselbe eintreten. Wenn man aber nicht schneller auf dem Wege der Gesetzgebung Vorkehrungen treffe, würden die Amerikaner eines Tages den Ereignissen unvorbereitet gegenüberstehen.

Washington, 28. April. [Senat.]

Auferstehung.

Von Graf **Leo N. Tolstoi.**

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

29. Fortsetzung.

„Wie sehr Sie recht haben " antwortete sie auf eine Bemerkung Kolossoffs und drückte dabei auf einen elektrischen Knoft.

Kurz darauf erhob sich der Arzt und verließ, ohne etwas zu sagen, wie ein richtiger Hausfreund das Zimmer. Nechludoff sah, daß Sophie Wassiljewna ihm mit den Augen folgte, während sie die Unterhaltung mit ihm fortsetzte. „Philipp," sagte sie zu dem schönen Diener, der auf das Klingeln hereintrat, „lassen Sie gefälligst den Vorhang herunter."

„Ja, Sie haben recht, es fehlt der Sache an Mysticismus, und ohne Mysticismus giebt es keine Poesie," fuhr sie fort, sich an Kolossoff wendend, während ihre schwarzen Augen den Bewegungen des Dieners folgten, der mit dem Herablassen des Vorhanges beschäftigt war.

„Der Mysticismus und die Poesie sind einander nothwendig, nicht wahr? Mysticismus ohne Poesie ist Aberglaube, und Poesie ohne Mysticismus ist Prosa!"

Plötzlich aber unterbrach sie sich in ihrem Vortrag.

„Aber nicht doch, Philipp, ich meine ja den andern Vorhang!" Dann sank sie, von der Anstrengung, die sie diese Worte gekostet, gleichsam erschöpft, zurück, zündete sich aber sofort, um sich zu beruhigen, eine parfümierte Cigarette an, die sie mit ihrer mit Ringen überladenen Hand an die Lippen führte.

Der kräftige und elegante Diener neigte, gleichsam bereuend, ein wenig den Kopf. Doch Nechludoff glaubte in seinen Augen ein Aufblitzen zu bemerken, was deutlich besagte: „Der Teufel hole dich, du alte Närrin, mit deinen Launen!"

Dann begann Philipp die Befehle der gebrechlichen und ätherischen Fürstin Sophie Wassiljewna ehrerbietig zu erfüllen.

„Was Darwin betrifft," fuhr nun Kolossoff, sich auf seinem Tabouret hin- und herbewegend, fort, „so muß ich gestehen, daß in seiner Lehre viel Wahres liegt, doch manchmal geht er zu weit; ganz gewiß!"

„Glauben Sie auch an die Erblichkeit?" fragte die Fürstin Nechludoff, dessen Schweigen ihr peinlich war.

„Die Erblichkeit? nein, daran glaube ich nicht," versetzte er auf's Gerathewohl, ohne die seltsamen Bilder, die ihm seine Phantasie vorspiegelte, verscheuchen zu können. Er schwieg von Neuem, Sophie Wassiljewna warf ihm einen durchbohrenden Blick zu und sagte: „Aber ich halte Sie zurück, und vergesse ganz, daß Missy auf Sie wartet. Gehen Sie zu ihr, sie hat die Absicht, Ihnen ein neues Stück von Schumann vorzuspielen; Sie werden sehen, es ist sehr interessant!"

„Sie hat gar nicht die Absicht, mir etwas vorzuspielen. Das Alles sind Lügen, die sie, ich weiß nicht warum, erfindet," dachte Nechludoff, als er sich erhob und seine Lippen auf die weiße, knochige und mit Ringen bedeckte Hand Sophie Wassiljewnas drückte.

Im Salon traf er Katharina Alexijewna, die alte Jungfer, die ihn im Vorbeigehen aufhielt und, wie gewöhnlich in französischer Sprache zu ihm sagte: „Ich sehe, Ihre Thätigkeit als Geschworener hat einen niederschmetternden Einfluß auf Sie ausgeübt!"

„Das ist wahr, entschuldigen Sie mich, ich bin heute Abend nicht bei Laune und habe nicht das Recht, Andere mit meiner Stimmung zu langweilen," entgegnete Nechludoff.

„Warum sind Sie denn aber nicht bei Laune?"

„Sie müssen mir schon gestatten, das zu verschweigen."

„Haben Sie denn vergessen, daß Sie neulich erklärt haben, man müßte immer die Wahrheit sprechen? Sie haben diese Gelegenheit doch selbst benutzt, um uns allen grausame Wahrheiten zu sagen. Warum wollen Sie sie denn heute nicht sagen?"

„Du erinnerst dich, nicht wahr, Missy?" fügte Katharina Alexijewna hinzu und wandte sich zu dem jungen Mädchen, das eben eingetreten war.

„Wir scherzten an jenem Abend," versetzte Nechludoff in ernstem Tone, „und im Scherz ist so etwas möglich. In Wirklichkeit sind wir so erbärmlich, oder wenigstens ich bin so erbärmlich, daß ich gar nicht daran denken mag, die Wahrheit zu sagen."

„Sie haben unrecht, Ihr Wort zurückzunehmen, sagen Sie lieber, wir sind alle erbärmlich," entgegnete Katharina Alexijewna heiter, ohne die ernste Stimmung Nechludoffs zu bemerken.

„Nichts ist schlimmer, als sich selbst zu gestehen, daß man nicht bei Laune ist," erklärte Missy. „Ich gestehe es mir nie selbst, und darum bin ich auch immer bei guter Laune. Kommen Sie mit, wir wollen versuchen, Ihre schlechte Stimmung zu verscheuchen."

Nechludoff empfand ein Gefühl, wie es die Pferde haben müssen, wenn man ihnen die Zügel anlegt, um sie anzuschirren, und noch nie hatte er eine solche Furcht empfunden, sich anschirren zu lassen.

Er entschuldigte sich schließlich und sagte, er müsse nach Hause zurück.

Als Missy ihm die Hand zum Abschied reichte, hielt sie die seine länger als gewöhnlich fest und sagte: „Vergessen Sie nicht, daß das, was Sie bekümmert, auch gleichzeitig Ihre Freunde bekümmert; Sie werden morgen kommen, nicht wahr?"

(Fortsetzung folgt.)

Pettigrew brachte wiederum seinen Antrag ein, in welchem Sympathien für die Buren und die Hoffnung auf einen erfolgreichen Kampf ausgesprochen werden. Lodge beantragte, die Resolution einem Comité zu überweisen. Pettigrew sprach dagegen. Bei der nun folgenden Abstimmung wurden 31 Stimmen für und 11 Stimmen gegen den Antrag Lodge abgegeben. Da die Zahl der abgegebenen Stimmen die Beschlußunfähigkeit ergab, vertagte sich das Haus.

Afrika. Die Regierung des Kongostaates, die ihren Sitz in Brüssel hat, hat mit der letzten Post Nachrichten erhalten, welche die bereits bekannten Thatsachen, den Aufstand der Bundjaneger und die Niedermetzelung des Leutnants Wynants mit seiner ganzen Truppe bestätigen. Die Ergebnisse der Erhebung über die Gräuelthaten sind noch nicht in Brüssel eingegangen.

Orient. Von Kreta, auf dem es gegenwärtig so ruhig und friedlich zugeht, daß man garnichts mehr von dort zu hören bekommt, trifft die Nachricht ein, daß der Gouverneur der Insel, der Prinz von Griechenland allen den Höfen Europas einen Besuch abstatten wird, die s. Zt. für die Selbstständigkeit der Insel eingetreten sind. Deutschland gehört bekanntlich nicht zu den Mächten, die es für erlaubt hielten, Kreta den siegreichen Türken zu entreißen und es unter die Obhut des besiegten und durch seinen Staatsbankerott damals im üblen Geruche stehenden Griechenland zu stellen. Berlin kann daher auch nicht auf den Besuch des Prinzen Georg rechnen, um so mehr aber Paris, dessen Ausstellung der Prinz eingehend zu besichtigen gedenkt.

England und Transvaal.

Die Buren haben sich in Natal für die Ueberwinterung eingerichtet. Sie sind also der Meinung, daß der Krieg während der folgenden 3 oder 4 Monate keine nennenswerthen Fortschritte machen wird. An dem östlichen Oranjefreistaat war nichts zu halten, sobald sich die Engländer in gewaltigen Massen auf die dort befindlichen Truppen der Buren geworfen hatten. Daß es dem General Botha gleichwohl gelang, ohne einen nennenswerthen Verlust zu erleiden, sich dem engmaschigen Belagerungsnetze der Engländer zu entziehen, das bildet ein unverwelkliches Blatt in dem Ruhmeskranze des genialsten Führers der Buren. Als der Schlag bei Wepener mißlungen war, da versuchten die Engländer bei Dewetsdorp die rückwärts ziehenden Buren in die Schlinge zu bekommen. General French hatte die feinsten Pläne geschmiedet und die englischen Truppen nach allen Regeln der Kunst so vertheilt und derartige Marschordres herausgegeben, daß es als gewiß galt, der wiederholt fehlgeschlagene Versuch, die Buren zu fangen, würde nun bei Thabanchu gelingen. Aber obgleich die Burentruppen von dem ersten der heranrückenden englischen Generale noch gesehen wurden, entkamen alle, ohne irgendwelchen Verlust zu erleiden. Nach einander rückten dann auch die übrigen englischen Kolonnen in Thabanchu ein, und General French hatte die Freude, dort allein seinen zur Verfolgung und Abfangung der Buren ausgeschickten Kollegen die Hand zu schütteln. Bloemfonteiner Nachrichten zufolge hat man die aussichtslose Verfolgung nunmehr ganz aufgegeben.

Einen Erfolg von nicht geringer Tragweite haben die Buren erreicht, trotzdem sie ihre Positionen aufgeben mußten. Sie haben den Lord Roberts genöthigt, einen völligen Frontwechsel seiner soeben erst mühsam in Ordnung gebrachten Heeressäule vorzunehmen, dem nun wieder eine umständliche Einrenkung folgen muß. Der Zwischenfall bei Wepener hat überdies die Unbehilflichkeit wenn nicht Hilflosigkeit der englischen Heeresmaschine vor aller Welt ans Licht gebracht. 40 bis 50 000 Mann englischer Truppen haben gegen 8.–10 000 Buren in Bewegung gesetzt werden müssen, ein gewaltiges Aufgebot zur Erringung eines verschwindend kleinen Zieles. Denn Lord Roberts muß darauf gefaßt sein, daß das gefährliche Spiel in seiner rechten Flanke sofort von Neuem beginnt, nachdem er seine Divisionen wieder in das richtige Verhältniß mit der Front nach Norden gebracht haben wird. Melden doch die Londoner „Times“ ausdrücklich, daß wenig Aussicht vorhanden sei, gegen die sich zurückziehenden Buren überhaupt etwas auszurichten.

Der Trost der Engländer in ihrem Mißgeschick ist nun die Annahme, daß der Südosten des Oranjefreistaat „gründlich von den Buren gesäubert“ ist. Doch ist dieser Trost wenig begründet, da nach Londoner Meldungen 300 Buren im Distrikt Smithfield, 100 in der Hauptstadt des Distrikts, 400 mit 2 Maximgeschützen am Gryskop und 200 mit 2 Geschützen bei der Kletterdrifft am Kaledonflusse stehen. Der Kleinkrieg kann also auch in dem „gesäuberten“ Distrikt sofort wieder beginnen, ja er ist eigentlich garnicht vollständig beendigt worden.

Den Entsatz Mafekings wollen die Engländer jetzt von Kimberley aus versuchen, von dort aus ist General Hunter mit einer starken Kolonne nach Norden aufgebrochen. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Entsatzversuch glücklicher verlaufen wird, als die wiederholten vom Norden her gemachten Versuche des Obersten Plumer bisher verlaufen sind.

Wir verzeichnen noch folgende Meldungen:

Bloemfontein, 28. April. Wie verlautet, werden die Engländer Thabanchu wegen seiner strategischen Wichtigkeit weiterhin besetzt halten, namentlich um künftigen Streifzügen der Buren entgegenzutreten. Die Burenkommandos, die in der Richtung auf Thabanchu operirt haben, schmelzen jetzt zusammen; die Buren gehen ruhig nach Hause. (??) Sie behaupten, daß sie zum Kampfe gezwungen worden seien, obgleich sie den Engländern den Unterwerfungseid geleistet hatten. Aus aufgefangenen Briefen und anderen Quellen geht hervor, daß die Unterwerfung in vielen Fällen gerade zu dem Zwecke geschah, um jeden Augenblick die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen und Streifzüge gegen die englischen Verbindungslinien ausführen zu können. Man glaubt, daß strenge Maßnahmen zur Durchführung einer wirklichen Entwaffnung ergriffen werden (!!)

Kapstadt, 28. April. Um für alle Fälle Vorkehrungen zu treffen, sind Befehle gegeben worden, alle Krankenhäuser zu räumen. Die derzeitigen Insassen werden, sobald es ihr Zustand zuläßt, auf die Hospitalschiffe gebracht werden. (Die Nachricht klingt sehr verfänglich! D. Red.)

Lourenço Marques, 28. April. Der Dampfer „Gironde“ ging mit 135 000 Pfund Sterling in gemünztem Gelde und 121 000 Pfund in Goldbarren in See. Der Betrag wird von einer französischen Bank in Johannesburg nach Paris gesandt.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 26. April. Die Wahl des Forstkassen-Rendanten Radke von hier als Magistratsmitglied der Stadt Gollub ist von dem Herrn Regierungspräsidenten nicht genehmigt worden. — An Stelle des nach Thorn verzogenen Fabrikbesitzers Hinz wurde Herr Gerichtssekretär Wiede zum Vorsitzenden der Ortskrankenkasse gewählt und von der Aufsichtsbehörde bestätigt. — Auf dem Gute Gajewo hat eine Dienstmagd heimlich ein Kind geboren und es gleich nach der Geburt im Gutsgarten vergraben. Die gerichtliche Leichenschau hat heute stattgefunden, und das Strafverfahren ist gegen die unnatürliche Mutter eingeleitet worden. — Die Arbeiternoth ist in diesem Jahre noch bedeutend größer geworden, als in den früheren Jahren, da die meisten Arbeiter jetzt bei dem Eisenbahnbau Schönsee-Strasburg arbeiten und einen Lohn von 2,50 Mk. bis 3 Mk. täglich verdienen.

* **Briesen,** 29. April. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde die Bestellung eines städtischen Beamten zum Führer der freiwilligen Feuerwehr und der Bau eines Steigerthurms für die letztere vorläufig abgelehnt. Den sich bei größeren Bränden besonders auszeichnenden Feuerwehrleuten, und zwar in jedem Falle höchstens 3 derselben, werden fortan Prämien von 5 bis 20 Mark gewährt werden. Von einem Antrage auf Aufhebung der Kreis-Chausseegelder wurde Abstand genommen und beschlossen, die bisher von den Straßenanliegern nicht zufriedenstellend ausgeführte Straßenreinigung in städische Regie zu übernehmen. Eine zu diesem Zweke gewählte Kommission wird mit dem Amtsgericht wegen Hergabe von Gefangenen zur Straßenreinigung unterhandeln.

* **Culm,** 27. April. Herr Kapellmeister Homann vom hiesigen Jägerbataillon Nr. 2 tritt nach mehr als 40jähriger Dienstzeit im Heere (über 25 Jahre als Kapellmeister) in den Ruhestand. — Von einer Verlegung des Jägerbataillons von hier nach Gollub ist weder beim Bataillon noch sonst an maßgebender Stelle etwas bekannt. — Ein Westpreußischer Aerztetag findet hier im nächsten Monat statt. — Kürzlich waren eine Anzahl höherer Offiziere hier anwesend und besichtigten das Weichselgelände. Man brachte dieses mit dem Bau einer Weichselbrücke, die hier aus strategischen Gründen errichtet werden sollte, in Verbindung. An zuständiger Stelle ist über den Plan eines derartigen Baues hier aber nichts bekannt. Es sollen sich die Herren im Gegentheil ungünstig über die hiesige Lage für eine Brücke ausgesprochen und den eventuellen Bau einer Weichsel-Brücke dem günstiger gelegenen Städtchen Mewe in Aussicht gestellt haben. Eine hier gebaute Brücke würde in ihrer Länge die bisher größte Brücke bei Fordon noch um ein Bedeutendes überragen.

* **Rosenberg,** 29. April. Das Befinden des Abgeordneten v. Puttkamer-Plauth ist, wie aus Nervi (Italien) berichtet wird, vortrefflich. Er gedenkt nach einem 6wöchentlichen Aufenthalt in Oberitalien in nächster Zeit nach Hause zurückzukehren.

* **Konitz,** 28. April. [Zur Mordthat in Konitz] wird heute gemeldet; Ueber die Auffindung der Winterschen Kleidungsstücke glaubt der Fischereipächter Heinrich Kanngießer aus Vandsberg Angaben machen zu können. Seine Aussage wurde von Herrn Bürgermeister Deditius zu Protokoll genommen. K. behauptet, der verhaftete Israelski habe in Luchowo Kleidungsstücke zum Kaufe angeboten, und zwar kurz nach dem Morde. Nähere Aufklärung über diese Angabe ist wohl noch abzuwarten. — Als Eigenthümer des mit A. gezeichneten Taschentuches, von dem auch viel die Rede war, wird jetzt ein Gerichtsassessor aus Danzig, welcher vor Jahresfrist hier amtirte, genannt. — Herr Landrath v. Zedlitz wird eine Proklamation erlassen, die auf den festen Willen der Behörden hinweist, alles Erforderliche zur Ermittelung des Mörders zu thun. Er rechnet auf den ruhigen Sinn der Bevölkerung des Kreises und erwartet, daß Ruhestörungen künftig unterbleiben werden. Gelegentlich der Anwesenheit des Geheimen Regierungsrathes Maubach aus Berlin kam auch die Anregung, Militär heranzuziehen, zur Sprache. Ein solcher Schritt wurde jedoch verworfen.

* **Bartenstein,** 27. April. Herr Hotelier Schulz hat sein Hotel „Schwarzer Adler“ an Herrn Restaurateur Wilderman hierselbst für 34 000 Mark verkauft.

* **Königsberg,** 28. April. Eine gestern Abend in der hiesigen Bürgerressource veranstaltete Protestversammlung von Vertretern der Kunst, Wissenschaft und Litteratur, welche von etwa 600 Personen besucht war, nahm einstimmig eine Resolution gegen die §§ 184a und 184b der sogenannten „lex Heinze“ an.

* **Lauenburg,** 28. April. Ueber das Vermögen des bisherigen Bürgermeisters Zemke ist das Konkursverfahren eingeleitet worden. Derselbe hat Lauenburg bereits verlassen und sich nach Berlin begeben.

* **Schneidemühl,** 25. April. Mit etwa 900 Mark in der Tasche hatte der Bäckermeister D. aus Czersk gestern früh eine Spritzfahrt nach hier unternommen. Der biedere Handwerksmeister gab sich dem Freudentaumel so sehr hin, daß er innerhalb 24 Stunden etwa 500 Mk. — zum Theil in Restaurants mit Damenbedienung — verjubelt hatte. Erst die inzwischen angelangte, von einem Bekannten telegraphisch benachrichtigte Ehefrau rief ihren aus der Rolle gefallenen Mann wieder in das Alltagsleben zurück.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 30. April.

* [Personalien.] Der Amtsrichter Lange in Dt. Krone ist zum Amtsgerichtsrath ernannt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Lau in Neuenburg ist unter Belassung des Notariats mit Anweisung des Amtssitzes in Danzig, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Danzig zugelassen.

Dem Polizei-Kommissar Kietzer zu Elbing ist der Königl. Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

An Stelle des verstorbenen Oberlehrers Zeterling ist der Gymnasiallehrer Schulze aus Graudenz an die Kgl. Realschule in Culm berufen worden.

— [Fahrplan-Beilage.] Der heutigen Nummer liegt der Sommer-Fahrplan für die östlichen Eisenbahndirektions-Bezirke bei, auf den wir hiermit noch besonders aufmerksam machen, indem wir unseren Lesern gleichzeitig empfehlen, denselben aufzubewahren, um ihn jederzeit zum Nachschlagen zur Hand zu haben.

* [Der Turnverein] hielt Freitag Abend bei Nikolai seine Hauptversammlung ab. Zunächst wurde mitgetheilt, daß für den Gauturntag der 20. Mai und als Ort Bromberg in Aussicht genommen sei. Darauf wurden die Vertreter für den Gauturntag gewählt und beschlossen, eine Riege nach Bromberg zwecks Betheiligung an den Turnübungen zu entsenden. Von einer größeren Betheiligung und einer allgemeinen Fahrt nach Bromberg wurde Abstand genommen, um die Kassenmittel zu schonen. Dafür soll eine desto stärkere Beteiligung am Kreisturntag in Dt. Eylau erfolgen, auch wird der Verein dort mit einer möglichst starken Turnerabtheilung sich am Wettturnen betheiligen. — Der Vorstand wurde sodann ermächtigt, beim Provinzial-Schulkollegium dahin vorstellig zu werden, daß dem Verein die Gymnasial-Turnhalle zur Benutzung überlassen wird gegen eine entsprechende Entschädigung für Abnutzung 2c. Im Mai feiert der Verein sein 40jähriges Stiftungsfest. Es soll aus diesem Anlaß ein Wettturnen in der Turnhalle der Mittelschule und Abends ein Festkommers stattfinden.

* [Im Victoria-Theater,] wo Herr Direktor Hannemann vom Luisentheater in Königsberg heute „Geisha“ zur Aufführung bringt, wird morgen die allerliebste Operetten-Novität „Die Puppe“ von Audran gegeben. Auch dieses Werk zeichnet sich außer durch eine reizende Musik, durch überaus glänzende Ausstattung aus; insbesondere wird die Puppenwerkstatt als außerordentlich sehenswerth gerühmt. Man wird also auch dieser Novität hier sicher das größte Interesse entgegenbringen.

†§* [Der General-Landtag] der neuen westpreußischen Landschaft ist für die Tage vom 21. bis 23. Mai nach Marienwerder einberufen worden.

§ [Der Kultusminister] hat betreffs der Ausschließung dauernd kranker Personen von dem Zugange zum Lehrerberufe folgenden Erlaß an die Provinzialschulkollegien gerichtet: Es ist in einem bestimmten Falle zu meiner Kenntniß gekommen, daß die zuständige Seminar-Direktion davon Abstand genommen hat, die Entlassung eines Zöglings herbeizuführen, obgleich festgestellt war, daß derselbe an Krämpfen litt. So sehr das Schicksal solcher Kranken bedauert werden muß, so wird dennoch ebenso durch das Interesse der Schule wie durch ihr eigenes Interesse gefordert, daß ihnen der Zugang zu dem Lehrerberufe nicht gestattet werde. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium wolle die ihm unterstellten Seminar-Direktoren anweisen, in jedem Falle, in welchem nach den vorliegenden Thatsachen und nach dem Urtheile des Anstaltsarztes der Gesundheitszustand eines Zöglings ein solcher ist, daß dieser für den Lehrberuf als dauernd ungeeignet erachtet werden muß, die Entlassung des Kranken aus dem Seminar in die Wege zu leiten. Es ist auch unzulässig, einen Seminarzögling, gegen dessen Gesundheit mit Rücksicht auf die Anforderungen des Lehrerberufes Zweifel begründet erscheinen, ohne Weiteres zu der Entlassungsprüfung zuzulassen. Vielmehr wird, nöthigenfalls noch unmittelbar vor der Prüfung, eine Untersuchung von Seiten des Anstaltsarztes stattfinden müssen und je nach dem Ergebnisse derselben die Zulassung zu der Prüfung entweder auszusprechen oder zu versagen sein. Das Königliche Provinzialkollegium wolle hiernach die ihm unterstellten Seminar-Direktoren mit entsprechender Anweisung versehen und denselben die gewissenhafte Beobachtung der bezüglichen Bestimmungen zur Pflicht machen.

* [Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften.] Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen wird in den Kreisen Putzig, Graudenz, Rosenberg und Konitz auch in diesem Jahre wiederum Wirthschaften von Kleingrundbesitzern, welche sich durch rationellen Betrieb besonders auszeichnen, prämiiren, falls der Landwirthschaftsminister die nöthige Unterstützung dazu gewährt. Vorläufig sind drei Preise im Gesammtbetrage von 600 Mk. für den Kreis, genügende Konkurrenz voraussetzt, in Aussicht genommen.

† [Ist eine Mahnung auf offener Postkarte strafrechtlich verfolgbar?] Interessant ist die Antwort, die auf diese Frage das Landgericht zu Frankfurt a. M. ertheilt hat. In den Entscheidungsgründen heißt es: „Der Gerichtshof hat stets an der Auffassung festgehalten, daß im Gebrauch einer Postkarte zu Mahnungszwecken keine Beleidigung gefunden werden kann. Die Absicht der Beleidigung muß vielmehr aus der Form und den begleitenden Umständen hervorgehen. Die vorliegende Postkarte („Guthaben baldigst in Ordnung zu bringen“) ist in einer Weise geschrieben, wie es den gesellschaftlichen Formen entspricht. Es konnte sich nur darum handeln, ob etwa im letzten Absatze („Für Ihre weitere Freundlichkeit danke ich“) eine persönliche Spitze gefunden werden kann. Kläger hat den Beweis angeboten, daß der Verklagte zu seiner Frau gesagt hat, er habe die Postkarte nur geschrieben, um den Agenten zu ärgern. Aber selbst wenn das richtig ist, kann der Beweis für eine beleidigende Absicht nicht als erbracht angesehen werden, denn der Ausdruck „ärgern“ bedeutet nicht dasselbe wie „beleidigen“. Aus diesen Gründen ist die Berufung zu verwerfen, und dem Privatkläger sind die Kosten der Verhandlung aufzulegen.“

* [Verlängerung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten zu Pfingsten] Wir weisen darauf hin, daß zur Erleichterung des Verkehrs während des diesjährigen Pfingstfestes die Geltungsdauer der am 31. Mai d. Js. und an den folgenden Tagen sowohl vor als auch nach dem Feste gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer bis zum 11. Juni d. Js. einschließlich verlängert wird. Die Rückfahrt muß spätestens am 11. Juni bis 12 Uhr Mitternachts angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

§ [Postalisches.] Im Verkehr mit den deutschen Postanstalten in Beirut, Jaffa, Jerusalem und Smyrna sind vom 1. Mai ab bei der Beförderung über Rumänien (Constanza) zulässig: 1. Postpackete mit Werthangabe bis zum Betrage von 400 Mark (= 500 Fr.); 2. Briefe und Kästchen mit Werthangabe bis zum Betrage von 8000 Mark (= 10 000 Fr.). Die letzteren Sendungen können auch mit Nachnahme bis zum Betrage von 800 Mark (= 1000 Fr.) belastet werden. Die vom Absender zu entrichtende Taxe setzt sich zusammen: A. für Postpackete mit Werthangabe: 1. aus dem Porto von 1,80 Mk., 2. aus der Versicherungsgebühr von 36 Pf. für je 240 Mark oder einen Theil davon; B. für die Werthbriefe: 1. aus dem Porto und der festen Gebühr für einen Einschreibebrief von gleichem Gewicht und gleichem Bestimmungsorte, 2. aus der Versicherungsgebühr von 36 Pf. für je 240 Mark oder einen Theil davon; C. für Werthkästchen: 1. aus dem Porto von 3,20 Mk., 2. aus der Versicherungsgebühr von 36 Pf. für je 240 Mark oder einen Theil davon. Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* [Falb meldet sich wieder.] Aber es ist wenig Erfreuliches, was er vom Wetter in der zweiten Hälfte dieses Jahres voraussagt. Hören wir: Der Charakter des Juli zeigt eine auffallende Unbeständigkeit des Wetters, die Temperatur ist in der ersten Hälfte verhältnißmäßig tief, in der zweiten, die mit Gewittern verknüpft ist, normal. Der August soll eine auffallend niedrige Temperatur aufweisen und namentlich in der zweiten Hälfte an landregenartigen Ergüssen reich sein. In den letzten Tagen sind in höher gelegenen Gegenden Schneefälle wahrscheinlich. Der September bringt viele Niederschläge, zahlreiche Gewitter, kühle Temperatur und in der letzten Woche, in der auch Hochwasser zu befürchten ist, stürmisches Wetter. Auch der Oktober soll dem September an Häufigkeit und Ergiebigkeit des Regens nicht nachstehen. November und Dezember sollen trotz einzelner Schneefälle ziemlich trocken und ersterer namentlich bei uns reich an schönen Tagen sein.

§§ [Schwurgericht.] Am Sonnabend fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Seyffarth und Gerichtsassessor Specht. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Rasmuß. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Neubauer. Als Geschworene nahmen folgende Herren an der Sitzung Theil: Professor Albert Wittko aus Culm, Rittergutsbesitzer Arnold Borris aus Waldheim, Baumeister Reinhold Uebrick aus Thorn, Kaufmann Christoph Bischoff aus Briesen, Buchhalter Richard Kapelke aus Thorn, Bankdirektor Ferdinand Gnade aus Thorn,

Rittergutsbesitzer Josef Wilde aus Hohenkirch, Rentier Paul Hartmann aus Thorn, Gutsbesitzer Gustav Herzberg aus Culmsee, Gutsbesitzer Paul Streubel aus Wichersburg, Postsekretär Richard Knuth aus Thorn, Gutsadministrator Hermann Wibelitz aus Klein-Lansen. — Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen den der vorsätzlichen Brandstiftung angeklagten Besitzer August Kelm aus Kl. Rehwalde, dem Herr Rechtsanwalt Schlee als Vertheidiger zur Seite stand. Die Anklage stützte sich auf nachstehenden Sachverhalt: Der Angeklagte war Eigenthümer des Grundstücks Klein Rehwalde Nr. 8, welches neben den Ländereien aus einem Wohnhause, einem Einwohnerhause nebst Anbau, einem Vieh- und Pferdestall und einer Scheune bestand. Er hatte dieses Grundstück erst vor Jahresfrist in der Subhastation für das Meistgebot von 15 900 Mk. erstanden. In der Nacht zum 2. Februar d. J. entstand in der Scheune auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer, durch welches die ganze Scheune in Asche gelegt wurde. Einige Wochen später und zwar in der Nacht zum 20. Februar d. J. brach auch im Wohnhause des Angeklagten Feuer aus, das zunächst zwar unterdrückt wurde, nach einigen Stunden aber wieder von Neuem zu brennen anfing und auch das Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Die Anklage behauptete, daß in beiden Fällen in der Person des Angeklagten der Brandstifter zu finden sei. Als Grund der Brandstiftung gab sie an, daß es dem Angeklagten darum zu thun gewesen sei, das betreffende Grundstück auf eine vortheilhafte Weise loszuwerden, um sich anderweit anbauen zu können. Zwar habe er das Grundstück zu verkaufen gesucht, ein Kaufvertrag sei aber nicht zu Stande gekommen, weil der Kauflustige den von dem Angeklagten geforderten Preis nicht habe zahlen wollen. Dem Angeklagten sei nun weiter keine Wahl übrig geblieben, als die Gebäude, sowie das Mobiliar und Inventar in Flammen aufgehen zu lassen. Auf diese Weise konnte er ein gutes Geschäft machen, da er gegen Feuersgefahr gut versichert war und die Feuerversicherungssumme in Bezug auf einzelne Posten den reellen Werth der versicherten Gegenstände bei weitem überstiegen habe. Insbesondere treffe dies bei einer Dreschmaschine zu, die Angeklagter als alt für 10 Mark angekauft und mit 100 Mark versichert gehabt habe. Als belastend für den Angeklagten führte die Anklage ferner an, daß nach der Unterdrückung des ersten Brandes auf dem Hausboden leicht brennbare Stoffe als Stroh und mit Petroleum getränkte Stückchen Holz vorgefunden seien. Letztere wären von dem Brandheerde aus quer über den ganzen Bodenraum hinweg aneinander gereiht gewesen und hätten unzweifelhaft dazu dienen sollen, das Feuer möglichst schnell über den ganzen Boden auszudehnen, sodaß ein Löschen des Feuers unmöglich gemacht, oder doch zum mindesten sehr erschwert gewesen wäre. Angeklagter gab zu, daß Brandstiftung unzweifelhaft vorliege, er bestritt aber auf das Entschiedenste, daß er zu derselben in irgend einer Beziehung stehe. Er sprach die Vermuthung aus, daß das Feuer von ihm feindlich gesinnten Leuten angelegt sein müsse, um ihn in den Verdacht der Brandstiftung und in das Gefängniß zu bringen. Was die Versicherung der Dreschmaschine anlangt, so gestand Angeklagter, daß die alte Dreschmaschine keinen höheren Werth wie etwa 10 Mark gehabt habe. Es habe aber in seiner Absicht gelegen, eine neue werthvolle Maschine anzukaufen und deshalb habe er den Werth dieser neuen Maschine, den er auf 100 Mark geschätzt, bei der Versicherung gleich auf diese Höhe angegeben. Zu der Verhandlung waren über 20 Zeugen geladen. Die Geschworenen vermochten aus der Beweisaufnahme in der am Sonnabend zu Ende geführten Strafsache gegen den Besitzer August Kelm aus Kl. Rehwalde genügenden Anhalt für die Schuld des Angeklagten nicht zu schöpfen. Sie verneinten vielmehr die Schuldfragen, worauf Kelm von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt wurde.

Damit endigte die zweite diesjährige Sitzungsperiode. Die dritte Schwurgerichtsperiode wird am 2. Juli d. Js. ihren Anfang nehmen.

* [Wegen Diebstahls verhaftet] wurde von der hiesigen Polizei der Bäckergeselle Haberlandt; er war heute aus einer Bäckerei-Werkstatt in der Schillerstraße ausgetreten und hatte vorher aus der verschlossenen Mädchenstube einem Dienstmädchen eine Taschenuhr gestohlen.

§ [Polizeibericht vom 30. April.] Gefunden: Ein zweirädiger Handwagen in der Gerberstraße; ein Damen-Regenschirm im Glacis. — Verhaftet: Acht Personen.

---

r. Mocker, 28. April. Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand heute Nachmittag 4 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses statt. Zunächst erfolgte die Einführung der wieder- bezw. neugewählten Gemeindeverordneten und die Verpflichtung derselben mittels Handschlages. Zur Deckung der Gemeindeabgaben für das Rechnungsjahr 1900 wird beschlossen 270 Procent der Einkommensteuer, der Grund- und Gebäudesteuer, 200 Procent der Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer zu erheben. Ferner wurde beschlossen: a Neuanziehende werden gleich den übrigen Einwohnern der Gemeinde zur Steuer herangezogen, sofern ihr Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten übersteigt (Zus. § 33 Absatz 4 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes.) Steuerpflichtige mit einem Einkommen selbst unter 420 Mark werden ebenfalls zur Gemeindesteuer herangezogen. b. Alle zur fingirten Einkommensteuer Veranlagten werden mit der Gemeindesteuer voll herangezogen. c. Steuerpflichtige, welche in Mocker ihren Wohnsitz haben, werden, wenn das hierselbst gemeindesteuerpflichtige Einkommen weniger als $^1/_4$ des Gesammteinkommens beträgt, mit einem vollen Viertel des Gesammteinkommens zur Gemeindesteuer herangezogen, unbeschadet der im Fall eines mehrfachen Wohnsitzes den übrigen Wohnsitzgemeinden nach § 49 Abs. 2 (§ 50 K. A. G.) zustehenden Ansprüche. Zugleich sind diejenigen Steuerpflichtigen, welche neben ihrem hiesigen Wohnsitze in einer anderen Preußischen Gemeinde oder in mehreren anderen Preußischen Gemeinden einen Wohnsitz haben, jedenfalls mit dem in § 50 K. A. G. angegebenen Mindestbetrage ihres Einkommens heranzuziehen. Zu c. ist Artikel 2 des Gesetzes vom 30. Juli 1895 (Ges.-Samml. S. 409) zu beachten. d. Die auf die Gemeinde Mocker entfallenden Kreissteuern werden auf den Etat der Gemeindesteuern übernommen und wie die Gemeindesteuern aufgebracht. — Die Festlegung der Berg- und der Spritstraße wird unter der Voraussetzung beschlossen, daß der Kreisausschuß einen möglichst hohen Zuschuß zur Ausführung des Projekts gewährt. Veranschlagt ist die Pflasterung der Bergstraße mit 37 000 Mk., die der Spritstraße mit 7000 Mk. Die Zahlung der Veranschlagungskosten an den Kreisbaumeister Herrn Rathmann in Höhe von 192 Mk. wird genehmigt. — Einem Antrage der Krankenhausschwester Anna auf Beschaffung von weiteren 12 eisernen Bettgestellen mit Matratzen, 12 Decken, Strohsäcken, Kissen etc. wird stattgegeben.

Vermischtes.

Beim Brande eines Wohnhauses, der durch mit Streichhölzern spielende Kinder verursacht wurde, fanden in Stralkowo (Posen) zwei Knaben ihren Tod in dern Flammen.

In Ottawa und Umgegend sind 3600 Gebäude zerstört und 15 000 Menschen obdachlos. Das Elend ist unbeschreiblich.

Ein General als Lebensretter. In Berlin sprang Sonnabend Vormittag eine Frau in den Landwehrkanal. Generalleutnant z. D. Graf Alexander Wartensleben, der sich auf einem Spazierritt befand, stürzte sich sofort in voller Uniform der Frau nach; mit eigener Lebensgefahr rettete er sie vom Tode des Ertrinkens. Dann bestieg er ruhig sein Pferd und ritt seiner Wohnung zu.

Im Militär-Untersuchungs-Gefängniß zu Berlin befindet sich der Hauptmann Kannenberg von der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe. Er soll sich nach dem „B. L. A.“ schwere Mißhandlungen von Untergebenen zu Schulden haben kommen lassen. Das Oberkommando der Schutztruppen in Berlin berief daher den Offizier nach Deutschland zurück, und die Folge der Voruntersuchung war die Inhaftnahme.

Neueste Nachrichten.

Köln, 29. April. Wie die „Köln Ztg.“ aus Johannesburg meldet, fielen der Explosion im Arsenal ungefähr 70 Personen zum Opfer. Unter den Verwundeten soll sich ein Berliner, Oldenburg, befinden. Die Arbeit im Arsenal wird, ungeachtet der Beschädigungen, bald wieder aufgenommen.

Paris, 29. April. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist heute Nachmittag mit seiner Tochter Prinzessin Elisabeth nach Berlin abgereist.

Paris, 30. April. [Brückeneinsturz.] Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Weltausstellung ein Unglücksfall. Die Fußgängerbrücke, welche über die Avenue de Suffren hinweg vom Marsfeld nach dem Himmelskugel-Panorama führt, stürzte ein. Unter den Trümmern der eingestürzten Fußgängerbrücke sind bis jetzt sieben Todte hervorgeholt worden. Die Aufräumungsarbeiten sind jedoch noch nicht beendet. Die Brücke, welche nicht von der Ausstellungsleitung sondern von der Panoramagesellschaft hergestellt wurde, war noch nicht fertig. Als sie einstürzte, waren nicht mehr als acht Arbeiter an derselben thätig. Aber unter der Brücke gingen gerade viele Ausstellungsbesucher hindurch. Wie es vorerst den Anschein hat, dürfte die Schuld an dem Unglück den Unternehmern zufallen, die die Stützbalken zu früh entfernen ließen.

Madrid, 28. April. Durch einen heftigen Cyklon wurden in Cartagena 12 Häuser zerstört und etwa 60 beschädigt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Newyork, 28. April. Ein von Ueberschwemmungen begleiteter Orkan richtete in Texas einen Schaden von 3 bis 5 Millionen Dollars an. Etwa 12 Personen sind in Waco ertrunken. Der Eisenbahnverkehr ist vielfach unterbrochen.

Kimberley, 28. April. Auf Befehl des Lord Methuen ist für das Grab des Obersten Villebois-Mareil in Boshof ein schöner Gedenkstein mit einer französischen Inschrift angefertigt worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. April um 7 Uhr Morgens + 2,04 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag, den 1. Mai: Wolkig, wärmer, schwül, windig. Vielfach Regen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr -- Minuten, Untergang 7 Uhr 28 Minuten

Mond-Aufgang 6 Uhr 12 Minuten Morgens, Untergang 10 Uhr 24 Minuten Abends

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 4	28. 4.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,15	216,15
Warschau 8 Tage	215 90	215,90
Oesterreichische Banknoten	84,50	84,40
Preußische Konsols 3%	86 10	86,20
Preußische Konsols $3^1/_2$%	96,20	96,30
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	96,10	96,20
Deutsche Reichsanleihe 3%	85,75	85,80
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	96,00	96,20
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,40	82,60
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	92,40	92,40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	94,00	94,00
Posener Pfandbriefe 4%	100,90	100,90
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	97,2?	—,—
Türkische Anleihe 1% C	—,—	26,85
Italienische Rente 4%	95,20	95,10
Rumänische Rente von 1894 4%	80 90	80,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	187,75	188,30
Harpener Bergwerks-Aktien	230,50	236,25
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$78^6/_8$	$78^5/_8$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	49,70	49,70

Reichsbank-Diskont $5^1/_2$%. Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$%.

Berliner Produktenbörse

vom 30 April.

Weizen: Mai 150,00, Juli 154,50, Sept. 157,50.
Roggen: Mai 148,25, Juli 146,50, Sept. 143,75.

Am 5. Mai cr. eröffne ich in dem neu ausgebauten Laden des Schützenhauses ein Waaren-Geschäft unter dem Namen

Augusta-Bazar

verbunden mit dem seit Jahren bekannten

Atelier für Anfertigung von Damenkleidern.

Ich werde führen: Wollene und baumwollene Kleiderstoffe vom einfachsten bis feinsten Genre. Seidenstoffe in schwarz und farbig. Ferner: Besätze, Futterstoffe, Jupons, Corsets etc. etc.

J. Strohmenger.

Fremde Stoffe werden nach wie vor in Arbeit angenommen.

Bekanntmachung.

Die für den Neubau der Knaben-Mittel-Schule erforderlichen Schlosserarbeiten einschl. Materiallieferungen sollen am

Mittwoch, den 2. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr im Stadtbauamte vergeben werden.

Zeichnungen liegen auf der Baustelle „Neubau der Knaben-Mittelschule Wilhelmsplatz", die Angebotsformulare und Bedingungen im Stadtbauamt während der Dienststunden zur Einsicht aus, und können auch von dort gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Thorn, den 24. April 1900.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In dem Pferdebestand des Brauereibesitzers **Gross** hier **Gerechtestr. 3** bezw **Brombergerstraße 102** ist die Influenza in Form der Brustseuche festgestellt worden.

Thorn, den 30. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 1. Mai 1900,

Vormittags 10 Uhr

werde ich hierselbst, **Schloßstraße 4,** Seitenhof

1 mahag. Spiegel mit Spindchen, 1 mahag. Bücherspind mit 140 Stück verschied. Klassikern, 1 Wäschespind, mehrere Kleiderspinde, Waschtische, Sophas, 2 Bettgestelle mit Betten, Tische, Stühle, 7 Satz Ober- u. Unterbetten, 1 Schreibsecretär, 1 Arbeitswagen und verschied. andere Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis einschl. 29. April d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. Tochter dem Arbeiter Hubert Rutkowski. 2. Sohn dem Maurergesellen Albert Romeike. 3 Sohn dem Oberleutnant u Regimentsadjutant Friedrich Lange. 4 Tochter dem Schuhmachermeister Josef Angowski. 5. Sohn dem Schneider Franz Trejderowski. 6. Sohn dem Gastwirth Anton Andruszkiewicz. 7. Sohn dem Tischler Constantin Gomolski. 8. unehel. Sohn. 9. unehel. Tochter. 10. unehel. Tochter. 11. Tochter dem Stellmachermeister Johannes Pawlik. 12. und 13 Töchter dem Arbeiter Hermann Krunerey (Zwillinge.) 14. unehel. Sohn 15 Tochter dem Tischler Wilhelm Hinz 16. Tochter dem Eigenthümer Valentin Smucinski. 17. Tocht. dem Schiffsgehilfen Andreas Dzingelewski. 18. Sohn dem Postassistenten Albert Pochert. 19. Tochter dem Arbeiter Adalbert Brischkowski. 20. Sohn dem Trompeter-Sergeant im Ulan-Regt. Ernst Tischler. 21. Sohn dem Sergeanten im Ulan-Regt. August Pissoke. 22. Toch. dem Stabshoboisten im Inf.-Regt. 21 Wilhelm Boehme.

Sterbefälle.

1. Laufbursche Max Moldenhauer, 17 J. 2. Jeomette Richert, 63 J. 3. Kanonier Franz Steinmann, 23 J. 4. Arbeiterfrau Euphrosine Streich aus Konkelmühle, 74 J. 5. Arbeiter Anton Starosta, 74 J. 6. Bernsteinarbeiter Victor Wydrzynski, 72 J. 7. Schneiderwittwe Henriette Melzer 80 J. 8. Glöcknerwittwe Dorothea Neumann, 72 J. 9. Bronislawa Stempczinski, 5½ J.

Aufgebote.

1. Kaufmann Josef Makowski u. Sophie Skibicki-Lissewo. 2. Proviantamtsarbeiter Ferdinand Wunderlich u. Franziska Jablonski-Sternberg. 3. Sattler u. Tapezierer Gottfried Huth-Briesen u. Anna Zastrau-Gr. Leistenau. 4. Fuhrunternehmer Hermann Ortmann u. Elisabeth Wulf-Erkeln. 5. Oberst a. D. Ewald Kriebel u. Ottilie Kroehnert geb. Trutnau. 6. Kaufmann Franz Neukirch u Marie Dulat, beide Bromberg. 7. Gerichtsaktuar Otto Neubauer u. Helene Friske-Pelplin. 8. Sergeant im Inf.-Regt. 21 Johann Koenig u. Elisabeth Müller. 9. Kutscher Wilhelm Semrau-Poledno u. Agnes Rathke-Koslinko. 10. Schneider Johann Ziolkowski-Graudenz u. Anna Dobruchowski-Schönsee. 11. Oberheizer Oskar Runge u. Martha Hensch-Schönwalde. 12. Steinsetzer Johann Donderski u. Wittwe Marianna Lemanski geb. Blachowski-Kaszczorek.

Eheschließungen.

1. Schneider Richard Penn mit Else Drawarz-Podgorz. 2. Sergeant im Fuß-Art.-Regt. 11 Ludwig Ladwig mit Gertrud Schwarz-Mocker. 3. Staatsanwaltschaftssekretär Albert Gdanietz mit Wtw. Anna Otto geb. Kyser. 4. Schiffer Anton Donarski mit Charlotte Papendick. 5. Fabrikarbeiter Maximilian Jochmann-Essen mit Valeria Sablotne. 6. Schiffsgehilfe Franz Garstecki mit Rosa Majszewski.

Wie viel Frauen sterben jährlich im Wochenbett? Allein in Deutschland 11000! Viele 1000 Familien gerath. durch gr. Kindervermehr. unversch. in Not. Lesen Sie unbed. äuß. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) Zu bez. bei

H. Oschmann, Magdeburg, 25.

Ausnahme-Tage!

Montag, den 30., Dienstag, den 1. Mai und Mittwoch den 2. Mai.

Ganz besonders günstige Kaufgelegenheit.

Um die in einzelnen Abtheilungen **zu großen** Vorräthe zu verkleinern, gewähre ich an diesen **drei Tagen** auf meine streng festen **Preise,** welche auf jedem Gegenstand vermerkt sind, folgende **Ermäßigungen,** die an der **Kasse gekürzt** resp. **herausgezahlt werden.**

Ermässigungen von

10 Procent auf:	10 Procent auf:	15 Procent auf:
Tisch- und Bettwäsche	Kinderkleider	Gardinen
Küchenwäsche	Kinder-Jaquets	Steppdecken
Damen-	Matinées	Schlafdecken
Herren- und	Morgenröcke	Bettdecken
Kinder-Wäsche.	Blousen	Taschentücher.

20 Procent auf sämmtliche unsauberen Wäschestücke.

Fast 50 Procent unter Preis: Reste von Leinen- Baumwoll- und Negligé-Stoffen.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn, Breitestr. 22.

Wäsche-Ausstattungs-Magazin.

Aufruf

an die Frauen und Jungfrauen Thorns.

Von jeher sind Preussens Frauen bereit gewesen, mit vollster Hingebung ihre Kraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, wenn es Noth that. Wie glänzende Sterne leuchten die Beispiele selbstloser Opferfreudigkeit von den Frauen in der vaterländischen Geschichte und werden unauslöschlich im Gedächtnis der Nachwelt fortleben. Muss nicht, ihnen nachzustreben und mit aller Kraft gegebenen Falles dem Vaterlande zu dienen, auch der Wunsch aller Frauen sein? — Mit dem guten Willen allein ist es aber nicht gethan. Um wirksam zu rathen und zu helfen, bedarf es gründlicher Schulung. Zu diesem Zwecke hat der **hiesige Vaterländische Frauen-Zweig-Verein die Absicht eine Vereinigung freiwilliger Kranken-Pflegerinnen für den Kriegsfall zu begründen,** mit deren Geschäftsführung 8 Damen und 2 Herren beauftragt worden sind. Zunächst ist eine theoretische Ausbildung im Krankenpflege-Dienst durch Vorträge des Herrn Dr. Schultze hier in Aussicht genommen.

Schriftliche Meldungen zur Theilnahme an den Vorträgen nehmen die Damen des Vorstandes **bis 3. Mai** gern entgegen.

Für den Pflegerinnen-Beruf wird als unerlässlich angesehen: Wahre Nächstenliebe, Bereitwilligkeit, im Kriege und nach Bedarf und Neigung auch im Frieden das Erlernte im Sinne von Samariterdienst anzuwenden, unbescholtener Lebenswandel, Geschicklichkeit für die erforderlichen Handleistungen und körperliche Gesundheit.

Ort und Zeit der Vorlesung wird später bekannt gemacht werden.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauen-Zweig-Vereins und der Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen vom rothen Kreuz in Thorn.

Frau Kaufmann **Adolph.** — Frau Generalleutnant v. **Amann,** Excellenz. — Frau Kaufmann **Asch.** — Frau Erste Staatsanwalt **Borchert.** — Frau Kaufmann **Dauben.** — Frau Bankdirektor **Gnade.** — Frau Bauunternehmer **Houtermanns.** — Frau Amtsgerichtsrath **Jacobi.** — Frau Erste Bürgermeister **Dr. Kersten.** — Frau Stadtrath **Kittler.** — Frau Geheimrath **Lindau.** — Frau General **Rasmus.** — Frau General v. **Reitzenstein.**

Locomobilen,

Excenter-Dampf-Dreschmaschinen

und

Telescop-Stroh-Elevatoren

Ruston-Proctor & Co. Ltd.

empfehlen

Glogowski & Sohn

Jnowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres

bei täglicher Kündigung 4 %

„ achttägiger „ 4½ %

„ 3monatlicher „ 5 %

Bernhard Adam,

Bankgeschäft,

Brückenstrasse 32.

Dr. med. Fr. Jankowski ist bis Mitte Oktober nach **Bad Nauheim** verreist.

Maibowle

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Feinste conservirte

Matjes-Heringe

und

neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt

J. G. Adolph.

Feinste Tafel-Butter

der **Molkerei Leibitsch,** täglich frisch empfiehlt

Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Guten

Mittag- und Abendtisch

empfiehlt

Wittwe **R. Smolinski,** Araberstraße 5, parterre.

Echt holl. Käse

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.



Meyer's Conv.-Lexikon 48 Mk.

statt 170 Mk verkäuflich, 4. vorletzte Auflage, 17 eleg. Bände, sehr gut gehalten, compl. und fehlerfrei. **D. 500** postlag Jnowrazlaw.

Victoria-Theater.

Operetten-Gastspiel des Gesammt-Ensembles vom Sommertheater „Luisenhöhe" in Königsberg i/Pr. (Dir.: Emil Hannemann.)

Montag, den 30. April 1900:

Sensationellste Operetten-Novität! Gänzlich neue große Ausstattung allerersten Ranges! Prachtvolle japanische Dekorationen! Glänzende japanische u. engl. Costüme!

Die Geisha.

Eine japanische Theehausgeschichte. Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones.

Dienstag, den 1. Mai 1900:

Sensationeller, glänzendster Erfolg an allen ersten Bühnen! Zahllose Aufführungen i. In- u. Auslande Großartige, gänzlich neue Gesammt-Ausstattung! **Brillante Dekorationen! Glänzende Costüme!**

Die Puppe.

(la poupée)

Operette in 3 Akten von Maurice Ordonneau. Musik von Edmond Audrán.

Preise der Plätze.

Der Vorverkauf befindet sich bis Nachmittag 6 Uhr in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:** Im Vorverkauf: Loge und 1. Parquet (1.—10. Reihe) 2 Mk., 2. Parquet (11.—16. Reihe) 1,50 Mk., Sitzparterre 1 Mk. An der Abendkasse: Loge und 1. Parquet (1. bis 1 . Reihe) 2,25 Mk., 2. Parquet (11.—16. Reihe) 1,75 Mk., Sitzparterre 1,25 Mk., Saalplatz 75, Gallerie 50 Pfg.

Thorner Rathskeller.

Empfehle täglich: **Große und mittlere Krebse,** sowie **Krebsschwänze in Dill.**

Cristophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt **sofort trocknend u. geruchlos,** von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum und graufarbig.

Franz Christoph, Berlin.

Allein ächt in Thorn

Anders & Co.

Die dem Ober-Inspektor der **Victoria** Herrn **Less** zugefügte Beleidigung nehme ich zurück.

Dr. Schultze.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.